

Kurzbericht zur Schulvisitation an der Grundschule „Theodor Fontane“ in Hennigsdorf

Visitationstermin	21.08. – 23.08.2019
Schulträger	Stadt Hennigsdorf
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Neuruppin

Inhalt

1 Vorbemerkungen.....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation	3
3 Zusammenfassung.....	4
3.1 Stärken	4
3.2 Schwächen	4
4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen	6
4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht.....	6
4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement	9
4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung	11
4.4 Basismerkmal 4 – Förderung.....	13
4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung.....	15
4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung.....	17
4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifik	19

Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de

<https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/index.php?id=schulvisitation>

1 Vorbemerkungen

Ziel der Schulvisitation ist es, mit transparenten, deutlich standardisierten sowie strukturierten Methoden und Instrumenten eine Schule als Gesamtsystem zu untersuchen. Zu diesem Zweck begutachtet ein Team von Visitationen bzw. Visitationen die einzelne Schule. Die in der Dokumentenanalyse, den Fragebögen und den Interviews mit Vertreterinnen und Vertretern der Schulgemeinschaft sowie in den Unterrichtsbeobachtungen erhobenen Informationen bilden die Grundlage für den Bericht, der allen interessierten Lehrkräften, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern zur Verfügung steht. Zugleich wendet sich der Bericht an den für die Schule verantwortlichen Schulträger und die zuständige Schulaufsicht, da beide für den im Bericht beschriebenen Entwicklungsstand der Schule mittelbar Verantwortung tragen.

Die Schule erhält eine umfassende Bewertung wichtiger Qualitätsmerkmale im Rahmen eines Qualitätsprofils auf der Grundlage des „Orientierungsrahmens Schulqualität“¹. Die Stärken-Schwächen-Analyse der Schule ist dementsprechend auf diese Schwerpunkte ausgerichtet. Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung und detaillierten Darstellung für die Basismerkmale begründet sind, stellen das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Visitationsteam dar.

Im aktualisierten und überarbeiteten Verfahren der schulbezogenen Qualitätsanalyse ist eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit unter Beteiligung der Schulkonferenz, der Schulaufsicht und ggf. externer Unterstützungssysteme beabsichtigt. Um Qualitätsstandards zu sichern, werden an allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt und trägt deren Spezifik Rechnung. Des Weiteren erfolgten innerhalb der zu prüfenden Kriterien Anpassungen für die Schulformen des Oberstufenzentrums und der Schulen mit den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „Lernen“ sowie „geistige Entwicklung“. Die Wertungen der Basismerkmale sind Grundlage für die Feststellung des Entwicklungsstandes, der den Zeitpunkt der nächsten Visitation bestimmt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage <https://www.gs-theodor-fontane-hennigsdorf.de/> sowie im Schulporträt unter

<https://bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2019&schulnr=104796>

1 Herausgeber Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS), Juni 2016.

2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Wertungs-kategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

3 Zusammenfassung

3.1 Stärken

[...] Medien- und Sprachbildung sind fest im Schulprofil verankert. Im Unterricht und in außerunterrichtlichen Fördermaßnahmen wird die Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler auf vielfältige Art unterstützt. Im Bereich der Förderung wurden an der Schule konzeptionelle Vereinbarungen insbesondere für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler ins schulinterne Curriculum aufgenommen. Die Lehrkräfte setzen sich mit der individuellen Entwicklung ihrer Schülerinnen und Schüler auseinander und nutzen verschiedene Unterstützungs- und Förderangebote im und außerhalb des Unterrichts. Zum aktuellen Leistungsstand sowie zur Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler werden regelmäßig Rückmeldungen bspw. in Form von Elternsprechtagen, an denen die Lernenden teilnehmen können und Notenübersichten zwischen den Zeugnissen gegeben. Die Schülerinnen und Schüler können in einer respektvollen und lernförderlichen Atmosphäre auf der Grundlage eines guten Lehrer-Schüler-Verhältnisses lernen und durch die Lehrkräfte werden die Schülerinnen und Schüler in den Unterricht aktiv einbezogen.

Die Lehrkräfte stärken ihre Professionalität durch zielgerichtet ausgewählte Fortbildungen, beispielsweise durch die schulinterne Lehrkräftefortbildung „Außerschulische Lernorte“. Für die Einarbeitung neuer Lehrkräfte werden auf zahlreiche schulorganisatorische Maßnahmen und persönliche Betreuung zurückgegriffen. Durch effektive Vertretungsregelungen sowie durch die Einsatzbereitschaft des Lehrkräftekollegiums und der Schulleitung ist es gelungen, drohenden Unterrichtsausfall trotz vieler anfallender Krankheitsvertretungen zu vermeiden.

3.2 Schwächen

Schwächen der Schule zeigen sich im Bereich der Qualitätsentwicklung. Schwerpunkte und Maßnahmen zur gesamtschulischen Entwicklung wurden [...] nicht erarbeitet. Weiterhin erfolgten keine Evaluationen von gesamtschulischen Entwicklungsschwerpunkten. Systematische Evaluationsmaßnahmen zur Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität stellen sich an der Grundschule „Theodor Fontane“ als eine nicht genutzte Ressource dar. Die Reflexion der Unterrichtsqualität erfolgte bisher lehrkraftabhängig oder situationsbezogen, beispielsweise durch das Einholen von Schülerfeedbacks. Die Steuerung gesamtschulischer Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung durch die Schulleitung erfolgt in zu geringem Umfang. Die Initiierung eines Austauschs zur Unterrichtsentwicklung zwischen den Lehrkräften durch die Schulleitung ist nicht erfolgt. Die Möglichkeit zur Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität durch kollegiale Unterrichtsbeobachtungen wird durch die Lehrkräfte nicht genutzt. Eine zielgerichtete Teamarbeit zur Weiterentwicklung der Schul- und Unterrichtsqualität gestaltet sich in weiten Bereichen als nicht nachvollziehbar, da

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

insbesondere von der Arbeit der Fachkonferenzen für die Schuljahre 2016/2017 sowie 2017/2018 keine Protokolle vorlagen. Bei der Auswertung leistungsbezogener Daten werden in der Konferenz der Lehrkräfte keine gesamtschulische Schlussfolgerungen abgeleitet.

Der beobachtete Unterricht und die Schülerbefragung im Rahmen der Schulvisitation zeigen, dass die Schülerinnen und Schüler nur wenig in die Unterrichtsplanung einbezogen sind und selten über die Ausgestaltung der Lernprozesse entscheiden können.

Bei der Erfassung und Dokumentation der individuellen Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler erfolgt keine Einbeziehung des Portfolios. Nach der Durchführung individueller Lernstandsanalysen werden nicht durchgängig Lernpläne für alle Lernenden angefertigt. Ebenso weist die halbjährliche Fortschreibung der individuellen Förderpläne für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf Lücken auf.

Im Bereich der Medienbildung stehen die Erarbeitung eines Medienentwicklungsplans und die Ableitung von Fortbildungsmaßnahmen für die Lehrkräfte vor dem Hintergrund einer veränderten Medienwelt noch aus. Die daraus resultierende Notwendigkeit von Veränderungen in der methodisch-didaktischen Unterrichtsgestaltung findet bisher noch keine Berücksichtigung.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

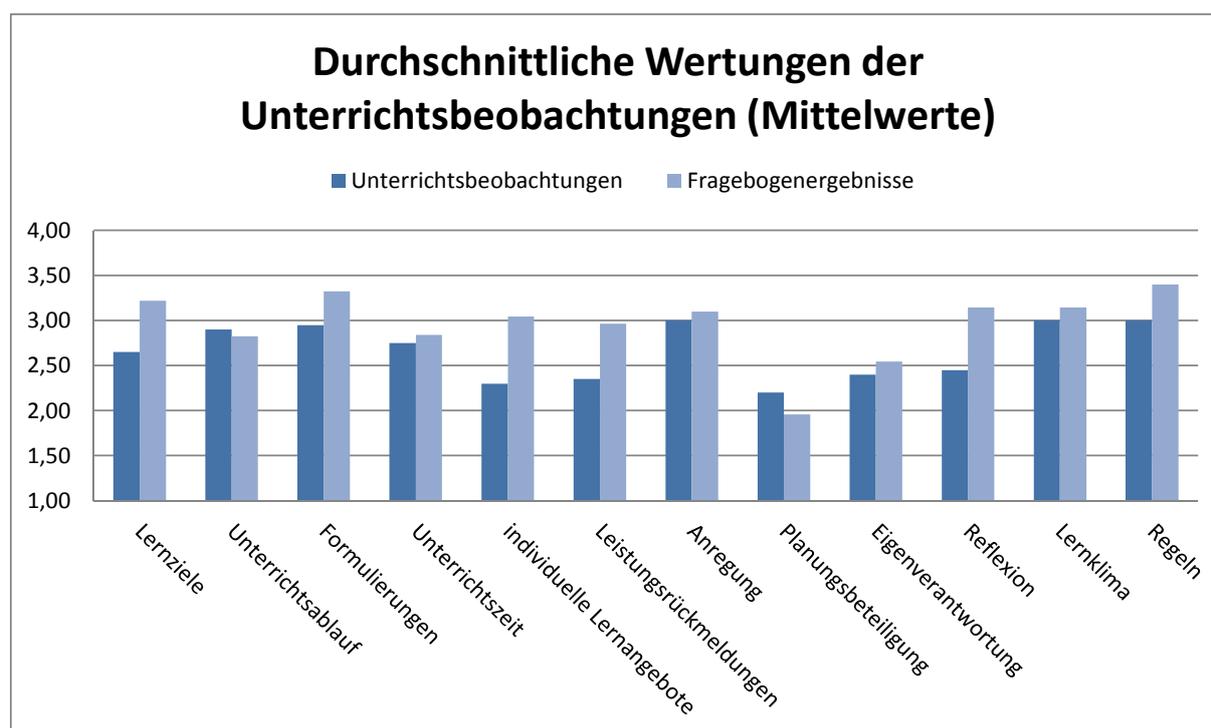
4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

Basismerkmal		
B 1 – Unterricht		
Quellen	Kriterien	Wertung
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	3
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	3
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	3
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	2
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	2
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	3
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	2
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	2
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	3
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	3

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Die Lehrkräfte informierten ihre Schülerinnen und Schülern mehrheitlich über die geplanten inhaltlichen Schwerpunktsetzungen des Unterrichts, sodass die Lernenden den Unterrichtsablauf nachvollziehen konnten. Weniger gut gelang ihnen die Angabe der Lernziele. Nicht immer war für die Schülerinnen und Schüler nachvollziehbar, weshalb sie bestimmte Aufgabenformate auf dem vorgegebenen Lernweg bearbeiten sollen. Teilweise fehlte eine Zielreflexion am Ende der Unterrichtsstunde. Die Lehrkräfte benutzten eindeutige, klare und altersgerechte Formulierungen für ihre Aufgabenstellungen. Sie erklärten Inhalte und Arbeitsschritte. Die Unterrichtszeit wurde größtenteils effektiv genutzt. Durch eine klar strukturierte Unterrichtsführung gelang es den Lehrkräften, einen hohen Anteil echter Lernzeit in ihrem Unterricht zu gewährleisten. Teilweise konnte kein spürbares Unterrichtsende wahrgenommen werden.

Differenzierung und Individualisierung

In ca. zwei Dritteln der Unterrichtssequenzen gab es keine Individualisierung in Form eines geplanten binnendifferenzierenden Vorgehens, um dem unterschiedlichen Leistungsvermögen, den individuellen Lernvoraussetzungen und -typen der Schülerinnen und Schüler zu entsprechen. Oft erhielten alle Lernenden die gleichen Aufgaben und Zeitvorgaben. Zumeist beschränkte sich die Förderung auf situationsbedingte Hilfen am

Arbeitsplatz oder die jeweilige Lehrkraft hatte vor allem leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler im Blick.

Nicht umfassend genug gingen die Lehrerinnen und Lehrer in ihren Leistungsrückmeldungen auf die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler, den Lernzuwachs bzw. Lernhindernisse ein. Schülerbeiträge, Mitarbeit sowie Ergebnispräsentationen würdigten sie in der Regel spontan und authentisch. Individuelle Rückmeldungen zu erbrachten Leistungen unter Verwendung vorhandener Bewertungsmaßstäbe sowie zum Lernfortschritt gaben die Lehrkräfte selten.

Aktiver Lernprozess

Die Schülerinnen und Schüler wurden durch problemorientierte Aufgabenstellungen motiviert, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen. Ihre Erfahrungswelt und Interessen fanden Berücksichtigung.

Insgesamt zu wenig erhielten die Schülerinnen und Schüler Gelegenheit, ihr zeitliches Vorgehen selbst zu planen, Handlungspläne eigenverantwortlich zu entwickeln oder in Gruppen- bzw. Partnerarbeit Kommunikations- und Kooperationstechniken anzuwenden. Die Unterrichtsabschnitte waren überwiegend lehrkraftzentriert und enthielten kaum Angebote, eigeninitiativ und selbstgesteuert Lernziel, Lernmethoden, Lösungswege oder Inhalte mitzubestimmen.

Die Schülerinnen und Schüler hatten zu selten Gelegenheit, ihren Lernprozess zu überdenken. Die Unterrichtsführung der Lehrkräfte ermöglichte es ihnen nur ansatzweise, die eigenen Lösungswege und Ergebnisse zu präsentieren bzw. zu thematisieren. Eine Formulierung von Erkenntnissen in Bezug auf das erworbene Wissen konnte selten beobachtet werden. In einigen Unterrichtssequenzen hatten die Schülerinnen und Schüler jedoch Gelegenheit, Lernergebnisse und damit ihren Lernfortschritt selbst zu kontrollieren. In Einzelfällen wurden Fehler bewusst thematisiert und als Lernchance genutzt.

Lernförderliches Klima im Unterricht

Der Unterricht war geprägt von gegenseitiger Wertschätzung und positiven Erwartungen der Lehrkräfte an ihre Schülerinnen und Schüler. Die Lehrkräfte traten den Schülerinnen und Schülern achtungsvoll gegenüber und lobten sowie kritisierten authentisch und zeitnah. Die Schülerinnen und Schüler gingen respektvoll miteinander um, halfen sich gegenseitig und trugen mit ihrem Verhalten zu einer ruhigen Lernatmosphäre bei. Die Anwendung verabredeter Regeln in allen Unterrichtssequenzen sowie ein schnelles Wahrnehmen von Störungen durch die Lehrkräfte und ein professioneller Umgang mit ihnen konnten beobachtet werden.

4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement

Die Schulleiterin hat von ihrem Recht der Nichtveröffentlichung personenbezogener Daten entsprechend Nummer 6, Absatz 2 VV-Schulvisitation Gebrauch gemacht. Nachfolgend sind die Ergebnisse der Kriterien 2.3 und 2.4 dargestellt.

B 2 – Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB, EFB	B 2.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung.	
DA, IN, LFB, SFB	B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die demokratische Mitwirkung aller Personengruppen.	
DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Besprechung von Themen wie Binnendifferenzierung und offenen Unterrichtsformen in der Konferenz der Lehrkräfte - Hospitationen der Schulleitung auf der Grundlage eines Hospitationskonzepts mit den Schwerpunktthemen Binnendifferenzierung und offene Unterrichtsformen mit Auswertung im persönlichen Gespräch <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - fehlende Förderung eines fachbezogenen bzw. fächerübergreifenden Dialogs zur Unterrichtsentwicklung zwischen den Lehrkräften - keine Steuerung gesamtschulischer Maßnahmen zur Sicherung/Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB, SFB, EFB	B 2.4 Die Schulleitung ergreift Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall und zur Absicherung des Unterrichts im Vertretungsfall.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Planung des Vertretungsunterrichts auf der Grundlage eines Vertretungskonzepts mit Festlegungen zur Verwendung der Vertretungsreserve - Festlegung zur Information der Schülerinnen und Schüler im Vertretungsfall sowie der Eltern bei langfristigen Vertretungen - ausgewogener Einsatz der Lehrkräfte im Vertretungsfall - langfristige Koordination der Wandertage/Schulfahrten und Projekte im „Fahrplan“ <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Festlegungen zur fachgerechten Unterrichtsvertretung 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - fehlende Abstimmung zur Erreichung der Entwicklungsziele durch Maßnahmen und Indikatoren zur Zielerreichung - keine Aussagen zur Qualitätsentwicklung bzw. Qualitätssicherung im Schulprogramm - nicht erfolgte Reflektion über Stärken und Schwächen der Schule <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Steuerung der Entwicklungsmaßnahmen durch die Steuergruppe 		
DA, IN	B 3.2 Die Schule evaluiert Entwicklungsschwerpunkte.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben unter Einbeziehung der Schulgemeinschaft <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Feedbackkultur durch Auswertungsgespräche in den Mitwirkungsgremien 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert die Unterrichtsqualität.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine Verabredung von Zielen und Schwerpunkten zur Unterrichtsentwicklung - fehlende Festlegungen von Indikatoren zur Einschätzung der Unterrichtsqualität - nicht erfolgte Überprüfung der Unterrichtsqualität durch Evaluationsmaßnahmen <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> - eigenverantwortliches Einholen von Feedback zu ihrem Unterricht durch Lehrkräfte 		
DA, IN, LFB	B 3.4 Die Schule wertet leistungsbezogene Daten aus.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Auswertung der Ergebnisse von Vergleichs- und Orientierungsarbeiten in den Fachkonferenzen und der Konferenz der Lehrkräfte - Ableitung fachspezifischer Maßnahmen in den Fachkonferenzen wie bspw. Festlegung einer wöchentlichen Geometriestunde - Auswertung der Ergebnisse mit den Schülerinnen und Schülern sowie Information der Eltern in den Elternversammlungen <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - fehlende Ableitung gesamtschulischer Maßnahmen in der Konferenz der Lehrkräfte - keine Auswertung der Ergebnisse in der Schulkonferenz - nicht erfolgter Abgleich von Entwicklungsdaten wie bspw. Bildungsgangempfehlungen mit den Landeswerten 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.4 Basismerkmal 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Festlegung der Schulkonferenz zu Grundsätzen der Förderung und anderen Unterrichtsangeboten - Abstimmung pädagogischer Grundsätze zur Förderung leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler sowie zur Förderung spezieller Interessen bspw. durch Streicher- oder Bläserklassen - Aussagen zu den Bereichen Leseförderung und Medienbildung im Förderkonzept und Aktualisierung innerhalb der letzten drei Schuljahre <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Formulierung pädagogischer Grundsätze zur Förderung leistungstärkerer Schülerinnen und Schüler 		
DA, IN, LFB	B 4.2 Die Schule nutzt verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nutzung der Expertise der sonderpädagogischen Förder- und Beratungsstelle sowie der Kompetenzen von Lehrkräften mit besonderen Kenntnissen bzw. Externer bspw. LOS² im Bereich besondere Schwierigkeiten im Lesen, Schreiben und Rechnen - Austausch in den Jahrgangsstufenteams über die Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler mit Abstimmung der Förderstrategien - Dokumentation der Förderziele für alle Schülerinnen und Schüler nach Durchführung von ILeA³ im „Protokoll zum Lernstand“ bzw. „Auswertung Lernstand“⁴ <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - fehlende Bedarfsermittlung für individuelle Fortbildungen der Lehrkräfte im Bereich Fördern - nicht halbjährliche Fortschreibung der individuellen Förderpläne für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf 		

² Lehrinstitute für Orthografie und Sprachkompetenz.

³ Individuelle Lernstandsanalyse (pflichtig in den Jahrgangsstufe 1, 3 und 5).

⁴ Schuleigene Bezeichnung der Dokumente.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 4.3 Die Schule ergreift Maßnahmen zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Dokumentation der Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler in den „Dokumenten zum Lernstand“ - Fördergruppen in „Deutsch als Zweitsprache“, um heterogenen Lernvoraussetzungen zu begegnen - Förderangebote für leistungsschwache (Förderung für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Schreiben und Rechnen) und leistungsstarke (Arbeitsgemeinschaft Mathematik) Schülerinnen und Schüler - Angebote für spezielle Neigungen und Interessen (Chor und Arbeitsgemeinschaft Italienisch) <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Etablierung präventiver Maßnahmen zum Umgang mit Heterogenität im Schulleben 		
DA, IN, LFB, SFB, EFB	B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - halbjährliche Rückmeldung der Lernentwicklung an die Eltern bei Elternsprechtagen unter Berücksichtigung der sozialen Kompetenzen - Möglichkeit der Teilnahme der Schülerinnen und Schüler an den Elternsprechtagen - Auswertung der Vergleichs- und Orientierungsarbeiten sowie ILeA an Elternsprechtagen - Rückmeldung zum aktuellen Leistungsstand durch Notenübersichten zwischen den Zeugnissen an Schülerinnen und Schüler sowie Eltern - Verwendung altersgerechter Motivations- und Belohnungssysteme 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung

B 5 – Professionalisierung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen weiter.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - jährliche Abstimmung der Fortbildungsinhalte in der Konferenz der Lehrkräfte und den Fachkonferenzen - Fortbildungen mit Bezug zu aktuellen Arbeitsschwerpunkten bspw. in den Bereichen Leseförderung und Medienbildung - Nutzung externer Experten wie bspw. der DLRG⁵ oder dem BUSS⁶ sowie interner Experten - Beschluss eines schulinternen Fortbildungskonzepts <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verankerung schulinterner Fortbildungsmaßnahmen für Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteiger im Fortbildungskonzept 		
DA, IN, LFB	B 5.2 Die Lehrkräfte arbeiten in Teams an der Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Absprachen zur Unterrichtsgestaltung innerhalb der Konferenz der Lehrkräfte bei der Diskussion des Lesekonzepts - temporäre Teams für die Gestaltung schulischer Höhepunkte wie bspw. der Vorbereitung des Weihnachtsprogramms oder zum Sommervarieté - Arbeit der Fachkonferenzen an Schwerpunkten der gesamtschulischen Entwicklung wie bspw. an den Festlegungen zu den Operatoren <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - fehlende Verständigung innerhalb der Fachkonferenzen zu Fragen der didaktisch-methodischen Gestaltung des Unterrichts - Nichteinhaltung der Vorgabe, dass jede Fachkonferenz zweimal im Schuljahr tagt - nicht ausreichende Dokumentation über die Thematisierung fachspezifischer, methodisch-didaktischer Aspekte des Unterrichts in den Fachkonferenzen 		

⁵ Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft.

⁶ Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulaufsicht.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 5.3 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine Abstimmung gegenseitiger Unterrichtsbesuche in den Fachkonferenzen - fehlende Durchführung gegenseitiger Unterrichtsbesuche nach abgestimmten Beobachtungsschwerpunkten <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Thematisierung kollegialer Unterrichtsbesuche in der Konferenz der Lehrkräfte 		
DA, IN, LFB	B 5.4 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Begrüßungsgespräch mit der Schulleiterin inklusive Schulrundgang - Übergabe einer Informationsmappe - Unterstützung neuer Lehrkräfte durch Paralleleinsatz erfahrener Lehrkräfte in der Jahrgangsstufe - Begleitung durch persönliche(n) Ansprechpartner/-in in der Fachkonferenz oder der Jahrgangsstufe - Hospitation durch die Schulleitung - Gespräch mit der Schulleiterin im ersten Schulhalbjahr über den Stand der Einarbeitung - Thematisierung der Einarbeitung neuer Lehrkräfte im Konzept zur Personalentwicklung 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung

B 6 – Medienbildung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 6.1 Die Schule hat Grundsätze zur Medienbildung entwickelt.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Analyse der Ausgangsbedingungen und Planung der medialen Bildung im Medienkonzept - Planung der Entwicklung von Medienkompetenz für alle Jahrgangsstufen - Thematisierung und Berücksichtigung von Gefahren und Risiken moderner Medien in Form von „Handy-Regeln“ <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine Erarbeitung eines Medienentwicklungsplans - fehlende Vereinbarungen zu Fortbildungen der Lehrkräfte im Bereich Medienbildung - fehlender Bezug zur veränderten Medienwelt der Schülerinnen und Schüler im Basiscurriculum Medienbildung 		
DA, IN, LFB, SFB	B 6.2 Die Lehrkräfte beziehen Medienbildung systematisch in den Unterricht ein.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nutzung von Suchmaschinen, ALFONS Lernwelt und anderer Software, bspw. Power-Point zur Lösung von Aufgaben im Unterricht - kreativer Umgang mit digitalen Medien bspw. bei der Gestaltung von Wortbildern - Thematisierung des kritischen Umgangs mit digitalen Medien im Unterricht in Kooperation mit der Polizei - Berücksichtigung der Lebenswelt und der individuellen Interessen der Schülerinnen und Schüler beim Einsatz digitaler Medien - unterstützende Begleitung durch die Lehrkräfte bei der Planung und Realisierung medialer Produkte <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nutzung digitaler Werkzeuge wie bspw. Simulationen zur Umsetzung neuer Unterrichtsformen - Planung von Unterrichtssequenzen zur inhaltlichen Bewertung analoger und digitaler Medien 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN	B 6.3 Die Schule bezieht die medialen Kompetenzen aller an Schule Beteiligten in die Gestaltung des Schullebens mit ein.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einbeziehung der Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler in den Unterricht, u. a. Hilfestellungen für Mitschüler - Angebot der Arbeitsgemeinschaft Fotografie mit Würdigung der Arbeitsergebnisse durch Ausstellung im Schulhaus - Nutzung der Medienkompetenz der Eltern durch Bedienung der Technik bei schulischen Höhepunkten - Nutzung externer Angebote, bspw. FilmErnst <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einbeziehung medialer Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern bei der Gestaltung der Homepage oder bei Schulveranstaltungen 		
DA, IN	B 6.4 Die Schule hat Verabredungen für den Veränderungsprozess hin zur Bildung in der digitalen Welt getroffen.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Thematisierung des Veränderungsprozesses der Medienwelt in den Jahrgangsstufenteams - Wissenstransfer innerhalb des Kollegiums durch Peer Teaching zur Nutzung der digitalen Tafeln - Nutzung der digitalen Notenerfassung durch weBBSchule⁷ <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine qualitative Auswertung der Kompetenzvermittlung im Unterricht in Bezug zum Basiscurriculum Medienbildung - fehlende Teilnahme von Lehrkräften an Fortbildungen zur Bildung in der digitalen Welt - keine Zusammenarbeit mit anderen Schulen im Bereich Medienbildung 		

⁷ Offizielle Schulverwaltungssoftware für alle allgemeinbildenden Schulen.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifisch

B 7 – Schulformspezifisch – Grundschule		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 7.1 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Durchführung von ILeA in den Jahrgangsstufen 1, 3 und 5 sowie Nutzung der Hamburger Schreibprobe - Dokumentation der Lernentwicklung im „Protokoll zum Lernstand“ und Nutzung für die Ausgestaltung individueller Lernangebote <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine durchgängige Erstellung individueller Lernpläne für alle Schülerinnen und Schüler nach der Durchführung von ILeA - fehlende Einbeziehung des Portfolios in die Dokumentation der Lernentwicklung 		
DA, IN, LFB	B 7.2 Die Schule hat Strategien für eine durchgängige Sprachbildung aller Schülerinnen und Schüler entwickelt.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - gesamtschulische Verabredungen zur Sprachförderung im Schulprogramm sowie im Konzept zum Leseraum - Verabredungen von „Modulen der Wortschatzarbeit“ im Basiscurriculum Sprachbildung sowie zu Operatoren, Fachtermini und dem 5-Punkte-Programm⁸ in den Fachkonferenzen - Durchführung fächerverbindender Leseprojekte in Zusammenarbeit mit der Bibliothek - Angebote zur Sprachbildung wie bspw. die Arbeitsgemeinschaften „Theater“ und „Italienisch für Anfänger“ <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Festlegung verbindlicher Lernzeiten für den Spracherwerb und Absprachen zur Einbeziehung der Rechtschreibung bei schriftlichen Arbeiten 		

⁸ 5-Punkte-Programm zur Verbesserung der Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern im Lesen und Schreiben.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN	B 7.3 Die Kooperation mit den Kindertagesstätten erfolgt nach den Grundsätzen des Orientierungsrahmens – GOrBiKs⁹.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kooperationsvertrag mit der Kita¹⁰ „Spatzennest“ - Hospitationstätigkeit von Lehrkräften in der Kita - gemeinsame Elternversammlungen zwischen Kita und Schule - Schnupperunterricht für die Kita-Kinder und Teilnahmemöglichkeit an schulischen Höhepunkten - Sicherung einer anschlussfähigen Dokumentation zwischen Kita und Schule durch Nutzung eines Kompetenzbogens <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - verbindliche Maßnahmenplanung bspw. in einem Kooperationskalender mit der kooperierenden Kita - gemeinsame Fortbildungen mit den Erzieherinnen und Erziehern der Kita 		
DA, IN, LFB, SFB	B 7.4 Die Schule ergreift Maßnahmen zum Umgang mit Heterogenität.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verabredung eines Entwicklungsschwerpunktes im Bereich Inklusion - Etablierung des Klassenrats und Vereinbarungen von Klassenregeln - Hilfen zur Eingewöhnung für neue Schülerinnen und Schüler <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verabredung mehrerer Entwicklungsschwerpunkte im Bereich Heterogenität - Ausrichtung des Profils der Schule auf Heterogenität 		
DA, IN	B 7.5 Die Schule sichert die Qualität im jahrgangsstufenübergreifenden Unterricht.	#
<p>An der Grundschule „Theodor Fontane“ findet kein jahrgangsstufenübergreifender Unterricht statt. Demzufolge wird das Kriterium B 7.5 nicht gewertet.</p>		

⁹ Gemeinsamer Orientierungsrahmen für die Bildung in Kindertagesbetreuung und Grundschule.

¹⁰ Kindertagesstätte.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße